

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

71. Jahrgang Dezember 2018 Nummer 12

Liebe Leserinnen und Leser,

kaum haben wir den 250. Geburtstag Friedrich Schleiermachers gefeiert, widmen wir uns dem anderen großen reformierten Theologen Karl Barth. Er starb am 10. Dezember 1968. An seinem 50. Todestag liest die Schauspielerin Imogen Kogge einige seiner Texte. Diejenigen, die Frau Kogge nicht aus dem Theater kennen, haben sie schon im Fernsehen gesehen, unter anderem als Kommissarin des Potsdamer Polizeirufs. Weil Karl Barth auch ein großer Mozartliebhaber war, spielt ein Streichquartett dazu Mozart. Die geistliche Moderatorin Pfarrerin Carolin Springer und ich werden Sie durch den Abend geleiten.

Pfarrerin Waechter hat wieder ein Krippenspiel geschrieben, das an Heilig Abend in Halensee aufgeführt wird. In der Friedrichstadtkirche wird an Heilig Abend Propst Dr. Stäblein predigen.

Bitte beachten Sie auch die dieser Ausgabe beiliegende Einladung zur Barth-Soirée und den Überweisungsträger für unser Diaconat und die Arbeit von Frau Ebert.

Meike Waechter und ich wünschen Ihnen eine ruhige und friedliche Weihnachtszeit.

Ihr *Jürgen Kaiser*

..... Monatsspruch für Dezember

Als sie den Stern sahen, wurden sie hocherfreut.
(Matthäus 2,10)

Wenn Astronomen mit ihren Fernrohren in den Himmel sehen oder mit ihren modernen Instrumenten das Weltall absuchen, sind sie meist hocherfreut. Oft finden sie neue Sterne. Das Universum ist unglaublich angefüllt mit Materie und mit Antimaterie, voller Energie, doch auch voller Endlichkeit.

Der Jubilar dieses Jahres, Friedrich Schleiermacher, sprach in seinen Reden über die Religion wenig von Gott, dafür viel vom Universum und von der Unendlichkeit. Ohne Zweifel meinte er damit Gott, vermied aber das Wort, um neu von Gott reden zu können, jenseits aller Vorstellungen und Bilder, die wir mit dem Wort Gott verbinden.

Die Astronomen finden täglich neue Sterne, Materie und Antimaterie. Aber Gott und Teufel haben sie noch nicht entdeckt. Obwohl manches von dem, was sie entdeckt haben, einen schaudern lässt und in der Nähe dessen liegt, was wir Gott nennen - oder Teufel - je nachdem. Schwarze Löcher etwa. Das Universum hat Löcher. Es sind Sternengräber. Gestorbene Sterne stehen als pure Materie- und Ener-

giebündel auf und reißen dabei Löcher in Raum und Zeit. Grüße aus dem Jenseits mitten im Universum.

Wir glaubten bislang, nur Gott sei Herr über Raum und Zeit. Doch auch Schwarze Löcher sind so mächtig, dass sie über Raum und Zeit gebieten. Ihre Rolle im Universum wird aber als eher destruktiv empfunden. Sie verdrehen nicht nur Raum und Zeit den Sinn, sie verschlucken auch ganze Sterne, verspeisen Sonnen, die viel größer sind als unsere Sonne. Das ist unheimlich. Wenn Physiker normalen Menschen Schwarze Löcher erklären, fällt schnell das Wort „Monster“. In der Tat wird das Universum von Zombies bevölkert, gestorbenen, aber untoten Sternen, die alles fressen, was ihnen vors Maul kommt. Damit nicht genug: Man geht mittlerweile davon aus, dass im Mittelpunkt jeder Galaxie ein solches Monster hockt.

Es kommt ja nicht mehr oft vor, dass wir noch die Milchstraße sehen, im Urlaub vielleicht. Doch ihr Anblick erfreut mich nicht mehr, seit ich das mit den Schwarzen Löchern weiß. Mich fröstelt, selbst im Urlaub. Früher habe ich mich für Sterne und Astronomie interessiert. Mittlerweile ist mir das unheimlich.

Die Sterndeuter aus dem Morgenland machten keine unheimliche Entdeckung, als sie in den Himmel schauten. Der neue Stern, den sie sahen, verriet ihnen, dass ein neuer König geboren wurde, hier auf Erden. Sie gingen dem nach und fanden - hoch erfreut - den neuen Menschen, nicht im Palast, sondern im Stall, das neugeborene Kind einer einfachen Frau.

Manche glauben, dass jeder Mensch seinen Stern am Himmel habe. Wenn ein Mensch geboren wird, erscheint ein neuer Stern am Himmel und wenn ein Mensch geht, erlischt ein Stern. Das ist ein ganz und gar unphysikalischer und sehr auf den Menschen konzentrierter und doch ein sehr schöner Glaube. Die Sterndeuter wurden hocherfreut, als sie den Stern sahen. Denn sie kamen nach Bethlehem und fanden Gott. Aber nicht in den Sternen fanden sie ihn, sondern als ein Mensch unter den Menschen.

Jürgen Kaiser

.....Aus dem Inhalt

Aus dem Consistorium / aus Dschibuti	74
Adventskonzert / Buchrezension	75
Barth-Soirée	76
Communauté francophone	77
Veranstaltungen / Konzerte	78
Mitgliederstand / Kontakte	79
Predigtplan	80

Consistorium steht hinter der Vermietung unserer Kirche

Aus der Generalversammlung

In einer Klausurtagung im Oktober in Chorin beschäftigte sich das Consistoire mit der Frage, ob wir weiterhin unsere Kirche vermieten wollen und welche Art von Veranstaltungen in unsere Kirche passen und welche nicht. Der unmittelbare Anlass, dass wir uns dieser Frage in grundsätzlicher Weise annäherten, war eine Modenschau, die vor über zwei Jahren in der Französischen Friedrichstadtkirche stattfand.

Andreas Mertin, Theologe und Kunsthistoriker, hat uns in die Thematik eingeführt und in Erinnerung gerufen, dass es für reformierte Theologie keine an sich heiligen Räume gibt. Daher spricht an sich nichts dagegen, dass der Versammlungsraum der Gemeinde außerhalb gottesdienstlicher Nutzungen für andere Veranstaltungen zur Verfügung steht. Wenn eine Gemeinde solche Fremdnutzungen mitträgt, ohne dass es in ihr deswegen zu permanenten Irritationen kommt, können „profane“ Veranstaltungen in einer Kirche sogar dazu beitragen, das spezifisch reformierte Gepräge einer Kirche zu unterstreichen.

Das Consistorium hat sich daher gegen eine Änderung der bisher schon geübten Praxis ausgesprochen und sich hinter die derzeit gültigen Vergaberichtlinien des Kuratoriums gestellt. In den wesentlichen Punkten sollen diese auch gelten, wenn wir ab 2023 zusammen mit der EKD wieder die Verantwortung und Regie

für unsere Kirche übernehmen. Weiterhin ausgeschlossen bleiben parteipolitische Veranstaltungen, reine Verkaufsveranstaltungen sowie Veranstaltungen anderer Religionen, Sekten und pseudoreligiöser Gruppen.

Es wird entscheidend darauf ankommen, dass die Französische Friedrichstadtkirche in der Öffentlichkeit nicht nur als eine von vielen Berliner „Event-Locations“ wahrgenommen wird, sondern auch als die Kirche der Berliner Hugenotten und als reformierte Gemeindekirche. Dies kann vor allem erreicht werden, wenn es uns als Gemeinde gelingt, die öffentliche Aufmerksamkeit für unsere Gottesdienste, für die Kirchenmusik und unsere anderen

Veranstaltungen steigern.

In der Generalversammlung im November haben wir die Ergebnisse der Klausurtagung bestätigt und Vergaberichtlinien für die Zeit ab 2023 beschlossen, die im Wesentlichen auf den bisherigen aufbauen.

Infolge der landeskirchlichen Visitation der fünf Berliner Citykirchen im letzten Jahr hat sich der Pfarrkonvent der Citykirchen, zu der auch unsere Kirche gehört, eine Satzung gegeben. Diese lag dem Consistoire vor und wurde mit kleineren Änderungsempfehlungen zur Kenntnis genommen. JK

Schneiderwerkstatt für Dschibuti

Neuigkeiten aus unserer Partnergemeinde

Die Kirchengemeinde in Dschibuti bildet seit vielen Jahren junge Menschen in verschiedenen Berufen aus, u.a. als Maurer und Elektriker. Jetzt

plant sie die Einrichtung einer Schneiderwerkstatt. Hier sollen in den nächsten zwei Jahren, vor allem junge Flüchtlinge aus Eritrea, Somalia und aus dem Jemen qualifiziert werden. Die Arbeitslosenquote für diese Menschen ist besonders hoch. Die Ausbildungsprogramme leisten einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des Landes.

Die Planungen für die Werkstatt sind weitgehend abgeschlossen. In einem sechsmonatigen Lehrgang lernen 20 junge Frauen die Anwendung von Schnittmustern für einfache Modelle sowohl für Kinder- als auch für Erwachsenenkleidung, das Maßnehmen, Kalkulieren und Zuschneiden von Stoffen

und den Umgang mit der Nähmaschine. Außerdem lernen sie, Stickarbeiten mit der Hand anzufertigen.

Der erste Lehrgang wird von Januar bis Juni 2019 und der zweite von Oktober bis März 2020 dauern. In den Sommermonaten Juni bis August ist es in Dschibuti sehr heiß (35°C bis 45°C) und es weht ein staubiger, heißer Wind. Im ganzen Land sind deshalb während dieser drei besonders heißen Monate Schulferien.

Die Gemeinde wird bei der Einrichtung der Schneiderwerkstatt von dem Französischen Missionswerk (Défap) unterstützt, das jedoch nicht die Gesamtkosten trägt. Sie ist auf weitere Unterstützung und Spenden angewiesen.

Kirchensteuer 2018

Liebe Gemeindemitglieder, bitte kommen Sie bis zum 31. Dezember, falls noch nicht geschehen, ihrer Kirchensteuerpflicht für das Jahr 2018 nach. Die von der Kirchensteuer befreiten Gemeindemitglieder bitten wir um die Entrichtung des freiwilligen Kirchgeldes.

Die Kirchensteuer und das Kirchgeld zählen zu den wichtigsten Einnahmen der Gemeinde. Sie ermöglichen das kirchliche Leben und unser vielfältiges Angebot.

In den letzten Jahren konnten wir dank Ihres Beitrages Zuwächse bei der Kirchensteuer erzielen. Dies ermöglichte es uns, zukunftsweisende Entscheidungen, wie unser Engagement am Gendarmenmarkt und die Erneuerung des Hugenottenmuseums, zu treffen. Dafür bedanken wir uns und rechnen weiter auf Ihre Unterstützung. *Stephan Krämer*

Adventskonzert

des Chores der Französischen Kirche

Erster Advent, 2. Dezember 2018, 18 Uhr

Französischer Dom (Gendarmenmarkt)

Im Zentrum des Programms stehen zwei Kantaten von Georg Philip Telemann ('Machet die Tore weit' und 'Nun komm, der Heiden Heiland'). Des weiteren erklingen Werke von J.S. Bach/F. Busoni, W.A. Mozart und E.F. Richter.

Der Chor und die Solisten Nathalie Seelig (Sopran), Tobias Link (Tenor) und Tobias Müller-Kopp (Bariton) werden vom Taronstreichquartett, Nicola Heinze und Diane Häusler (Oboe) sowie Arno Schneider (Orgel) begleitet. Eintritt: 15/10 €

Bei unserem Adventsfest Advent uff'm Hoff am 8. Dezember um 15.30 Uhr in Halensee wollen wir die Kollekte für die Schneiderwerkstatt in Dschibuti sammeln. Außerdem wird Herr Stelter einige aktuelle Fotos aus Dschibuti zeigen und weitere Informationen zu unserer Partnergemeinde geben.

Übrigens ist der sechste Newsletter über die Situation in unserer Partnergemeinde in Dschibuti fertig. Wenn Sie ihn zugeschickt bekommen möchten, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro. *MW*

Ein Mutmachbuch zu Weihnachten

Martin Schröder: Warum es uns noch nie so gut ging und wir trotzdem ständig von Krisen reden. Besprechung von Jürgen Kaiser

Ein Buch voller guter Nachrichten. Kaum zu glauben, was uns da verkündigt wird: Dass die Welt in fast jeder Hinsicht in den letzten Jahrzehnten besser geworden ist. Aber was Martin Schröder verkündigt, braucht man auch gar nicht zu glauben, denn der Marburger Soziologe legt kein Bekenntnis seines Glaubens ab, sondern belegt seine guten Botschaften mit Fakten.

Der erste Teil von Schröders Buch widmet sich der Situation in Deutschland, der zweite Teil untersucht die globalen Entwicklungen. In der Einleitung und im Schlusskapitel geht der Autor der Frage nach, warum die meisten trotz der eindeutigen Befunde den Eindruck haben, die Welt werde immer schlechter.

Um die pauschale Frage, ob die Welt besser oder schlechter wird, beantworten zu können, muss man Teilaspekte betrachten: Armut und Hunger, Gesund-

heit und Bildung, wirtschaftliche Entwicklung und Ökologie, Krieg und Terror. Schröder traut dabei den Statistiken mehr als den Medien und den Experten. Statistiken werden in Kurven ausgewertet. Kurven, die in den letzten 50 Jahren teils rasant gestiegen sind: die weltweite Kaufkraft, die Lebenserwartung, die Zahl der Demokratien, die Schulbildung, in den letzten Jahrzehnten besonders die von Mädchen, sogar der Intelligenzquotient ist gestiegen.

Kurven, die in den letzten 50 Jahren teils rasant gefallen sind: die Kindersterblichkeit, die absolute Armut, die Zahl der Tötungsdelikte, der Kriegstoten, selbst die Zahl der Terroropfer ist in Westeuropa nachweislich gesunken, die IRA und die ETA haben viel mehr angerichtet als der IS 2016. Obwohl auch die Zahl der Verkehrstoten stark rückläufig ist, ist Autofahren immer noch bedeutend gefährlicher als der Terrorismus.

Die Millennium-Entwicklungsziele, die die Vereinten Nationen 2000 beschlossen haben, sollten bis 2015 nachweislich die Armut und den Hunger bekämpfen, die Schulbildung heben, die Gleichstellung der Geschlechter fördern, die Kindersterblichkeit senken, Aids und Malaria bekämpfen und für ökologische Nachhaltigkeit sowie globale Entwicklungspartnerschaft sorgen. Viele dieser Ziele wurden erreicht, manche sogar schneller als geplant.

Nicht erfüllt haben sich dagegen die Prognosen, die der Club of Rome 1972 veröffentlichte. Danach müssten fast alle Rohstoffe der Erde längst aufgebraucht sein. Durchaus mit Häme erinnert Schröder immer wieder an die Weltuntergangsprophezeiungen gerade von Intellektuellen. Die Trefferquote der Zukunftsprognosen aus dem Kreis der Nobelpreisträger sei bedeutend schlechter als die von normalen Menschen, sogar unter der Trefferquote eines Zufallsgenerators. „Viele Intellektuelle gefallen sich

in der Pose des überlegenen Warners, der sich als Gegengewicht zur dekadenten Gesellschaft fühlen kann, indem er normalen Menschen klarmacht, wie sie bloß 'Werkzeuge mächtiger Kräfte wie Industrieunternehmen und Militärdiktatoren' seien.“ (S. 13).

Erinnern Sie sich noch an das „Waldsterben“? Anfang der 80er Jahre erklärten Experten im Spiegel, es sei vollkommen sicher, dass es in fünf Jahren keine Wälder mehr in Deutschland gäbe. Das Problem des sauren Regens wurde jedoch relativ schnell durch Rauchgasentschwefelung gelöst. Zur Zeit wird die Welt vom Klimawandel bedroht. Es wäre ignorant, die Fakten nicht zur Kenntnis zu nehmen. Auch Schröder leugnet sie nicht. Die Umstellung auf eine CO₂-freie Wirtschaft sei allerdings bereits heute nicht mehr eine Frage des Könnens, sondern eine des Willens.

Dass wir den Zustand der Welt trotz allem für schlechter halten, als er in den letzten Jahrzehnten geworden ist, liegt nach Schröder nicht nur an der Warnerpose von Intellektuellen und Experten sowie

an der Berichterstattung der Medien, die naturgemäß mehr über Krisen als über positive Entwicklungen reden. Es liegt auch an einem psychologischen Effekt, der sog. rosaroten Brille. Wir Menschen haben die Angewohnheit, negative Erinnerungen auszublenden und nur die positiven zu bewahren. Weil unserer Erinnerung deswegen die Vergangenheit positiver erscheint, als sie wirklich war oder von uns damals empfunden wurde, hat es im Vergleich dazu die Gegenwart schwer, einen positiven Eindruck von sich zu vermitteln.

Schröders Buch der guten Nachrichten ist ein besonderes Evangelium. Es ist kein Glaubensbuch gegen düstere Fakten, sondern ein Faktenbuch gegen düsteren Glauben. Die Welt ist gar nicht so dunkel, wie wir oft glauben. Schröder will nicht beschwichtigen und uns weismachen, wir lebten bereits im Paradies. Er stellt nur mit Klarheit dar: Die Fakten geben keinen Anlass zum Pessimismus. Im Gegenteil: Sie zeigen, dass wir Menschen in der Lage sind, die Welt besser zu machen. Engagement lohnt sich.

Barth-Soirée

am 50. Todestag von Karl Barth (1886-1968)

liest Imogen Kogge Texte des reformierten Theologen,
dazu Mozart.

10. Dezember, 19 Uhr, Französische Friedrichstadtkirche

Aus einer Weihnachtspredigt Barths von 1958

Geboren zu werden braucht der Heiland nicht mehr. Er ist ein für allemal geboren. Aber einkehren möchte er bei uns. Der Ort, wo der Heiland bei uns einkehrt, hat mit dem Stall von Bethlehem das gemein, dass es da auch gar nicht schön, sondern ziemlich wüst aussieht: gar nicht heimelig, sondern recht unheimlich, gar nicht menschenwürdig, sondern auch ganz in der Nähe der Tiere. Unsere stolzen oder bescheidenen Herbergen und wir als ihre Bewohner - das ist doch nur die Oberfläche unseres Lebens. Es gibt darunter verborgen eine Tiefe, einen Grund, ja einen Abgrund. Und da drunten sind wir Menschen, jeder in seiner Weise, nur eben bettelarm dran, nur eben verlorene Sünder, nur eben seufzende Kreaturen, nur eben Sterbende, nur eben Leute, die nicht mehr aus noch ein wissen. Und eben da kehrt Jesus Christus ein, mehr noch: da ist er bei uns Allen schon eingekehrt. Ja, Gott sei Dank, für diesen dunklen Ort, für diese Krippe, für diesen Stall auch in unserem Leben! Da drunten brauchen wir ihn, und eben da kann er auch uns brauchen, jeden von uns. Da sind wir ihm gerade die Rechten. Da wartet er nur darauf, dass wir ihn sehen, ihn erkennen, an ihn glauben, ihn lieb haben. Da begrüßt er uns. Da bleibt uns schon gar nichts Anderes übrig, als ihn wieder zu begrüßen und willkommen zu heißen. Schämen wir uns nicht, da drunten dem Ochsen und Esel ganz nahe zu sein! Gerade da hält er es ganz fest mit uns Allen.

Nouvelles de notre communauté partenaire de Djibouti

Lance ton pain à la surface des eaux, car à la
longue tu le retrouveras. (Qo, 11, 1)

Djibouti est une terre de rencontre, d'échanges commerciaux, de métissage culturels et de brassage humain dans le bassin sud de la mer rouge et à l'est de l'Afrique. La longue stabilité sociale de Djibouti a attiré un nombre important de réfugié-e-s en provenance de Somalie, d'Éthiopie, d'Erythrée et du Yémen, soit 27.366 de personnes réfugiées et en demande d'asile selon les statistiques du bureau national de l'UNHCR. Le taux de chômage affecte presque 50% des personnes pouvant travailler.

La paroisse a connu en 2017 l'arrivée d'un pasteur du Sénégal, Pierre Thiam, pour accompagner la paroisse et diriger le centre de formation sociale.

La cérémonie d'inauguration du temple eut lieu le 5 Novembre 2017, en même temps que l'installation du nouveau pasteur : plusieurs personnalités du pays ou en représentation de leurs pays comme l'Ambassadeur de France, le Conseiller du Président de la République sur les affaires religieuses, etc. ont pris part à la cérémonie présidée par les Pasteurs Bernard Antérieur, président de la Ceeefe, et Jean Luc Blanc, secrétaire exécutif au Defap, chargé des relations internationales.

Quelques informations sur le centre de formation social : La communauté protestante francophone de Djibouti forme depuis plusieurs années des jeunes gens et des jeunes filles dans différents domaines : renforcement des capacités en langues et en informatique, comptabilité, secrétariat, agent commerciaux, leadership et esprit d'entreprise pour les jeunes filles de 18-30 ans, cordonnerie, métier de technicienne de surface.

Depuis le mois d'Avril 2018, le Centre de Formation de l'EPED jouit de la confiance du bureau du Haut-commissariat des Nations Unies pour les Réfugiés à Djibouti : une vingtaine de réfugié-e-s est enrôlée dans un programme de formation en électricité bâtiment et en énergie solaire photovoltaïque en partenariat avec les professeurs du Lycée Industriel et Technique de Djibouti-LIC. Cette formation vise à appuyer le programme des Nations Unies dans le renforcement des compétences des réfugié-e-s qui ont obtenu le statut de réfugié-e-s à Djibouti pour les inciter à abandonner les projets d'immigrer à tout prix en Europe parfois au péril de leur vie.

Les responsables du secteur de la formation souhaitent maintenant créer un atelier de couture, destiné particulièrement aux réfugié-e-s d'Erythrée, de Somalie et du Yémen, qui deviendraient des ouvriers et ouvrières qualifiés.

Le taux de chômage pour ces personnes est très élevé, et ce programme de formation serait un apport non négligeable au développement du pays

d'accueil, et du pays d'origine en cas de renvoi.

L'objectif du projet : renforcer en six mois d'apprentissage les capacités de résilience de vingt femmes par an, réfugiées ou en échec scolaire en coupe couture et broderie à main. Les résultats attendus: reproduire des modèles de vêtements pour enfants et adultes, calculer la quantité de tissus, travailler avec des modèles simples, maîtriser la technique de couture simple, faire des ourlets, plis et doublures. Concernant la broderie à la main : reproduire sur des tissus pour draps, ties d'oreillers et nappes de tables, des motifs de broderie à main.

La durée du projet sera de 15 mois, de janvier 2019 à mars 2020 : le premier groupe de janvier à juin, le deuxième d'octobre à mars. Les mois de juillet août sont très chauds (35 à 45 °) accompagnés de vents brûlants et poussiéreux appelés khamsin.

Le coût total du projet s'élève à 22.400 €, 15.000 € pour la première année, y compris l'achat du matériel pédagogique, les machines à coudre et le matériel, tels que mètres de ruban, ciseaux, poste de repassage, bobines, tissus divers, aiguilles, armoire, etc..

La communauté de Djibouti est soutenue par le DEFAP (Service protestant de missions), qui prend en charge les frais administratifs, les factures d'électricité, de téléphone, d'internet et des fournitures de bureau.

Aussi pour notre fête de l'Avent le 8 décembre à Halensee, nous vous proposons de cibler la collecte de ce jour sur cet atelier de couture créé. L'argent ne passera pas par des tiers, et sera mis dans sa totalité entre des mains sûres. Monsieur Stelter montrera quelques photos actuelles de Djibouti, et donnera plus d'informations sur cette communauté.

La sixième lettre qui donne des informations sur la situation actuelle de Djibouti est disponible ; si vous souhaitez la recevoir, vous pouvez vous adresser au bureau à Halensee, tél. 030 892 81 46.

..... Les cultes en décembre

2 décembre	culte de l'Avent avec Sainte Cène, prédicateur laïc et pasteur Matthey
9 décembre	culte bilingue, pasteur-e-s Matthey et Kaiser, Kigo
16 décembre	culte participatif, pasteur Matthey
23 décembre	avec Sainte Cène, prédicateur laïc et pasteur Matthey
24 décembre	veillée de Noël à 18h suivi d'un repas, à l'église d'Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 4
25 décembre	culte de Noël bilingue, pasteur-e-s Matthey, Kaiser et Frielinghaus
30 décembre	culte musical et participatif, pasteur Matthey



Huguenottenkirche

Montag, 03.12. 19.30 Uhr	„Berliner Theologen“ Vortrag über Schleiermacher und Barth, Taubenstr. 3
Dienstag, 04.12. 14.30 Uhr	Bibel-Kuchen-Kreis in der Taubenstr. 3
19.30 Uhr	Bibelgespräch in der Taubenstr. 3
Donnerstag, 06.12. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Samstag, 08.12. 10.30 Uhr	Lehrhütte in Halensee
15.30 Uhr	Advent uff'm Hoff
Montag, 10.12. 19.00 Uhr	Barth-Soirée Friedrichstadtkirche
Dienstag, 11.12. 19.00 Uhr	Glaubenskurs (Ort bei Pfrn. Waechter erfragen)
Mittwoch, 12.12. 18.00 Uhr	Generalversammlung in Halensee (nicht öffentlich)
Donnerstag, 13.12. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Samstag, 15.12. 12.00 Uhr	Konfirmandenunterricht in Halensee
16.00 Uhr	Krippenspielprobe
Dienstag, 18.12. 19.30 Uhr	Bibelgespräch in der Taubenstr. 3
Donnerstag, 20.12. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee

Konzerte

in der Französischen Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag um 15.00 Uhr (außer am 25.12.): 30 Minuten Orgelmusik. Es spielt Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Donnerstag, 06.12., 20.00 Uhr: Orgelkonzert. Kilian Nauhaus spielt den Zyklus „Die Geburt des Herrn“ von Olivier Messiaen. Eintritt frei.

Sonntag, 16.12., 16.00 Uhr: Musikalische Vesper. Der Friedrichswerdersche Chor Berlin singt

adventliche und weihnachtliche Chormusik. Orgel: Stefan Kießling (Leipzig); Leitung: Kilian Nauhaus. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Erster Weihnachtstag, 25.12., 17.00 Uhr: Weihnachtskonzert. Sören Linke und Jonathan Bucka (Trompete), Helge von Niswandt (Posaune) und Kilian Nauhaus (Orgel) spielen Werke von Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Girolamo Frescobaldi u.a. Eintritt 10/7 €.

Montag, 31.12., 15.00 Uhr: Orgelkonzert. LKMD Gunter Kennel (Berlin) spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Richard Wagner, Charles Marie Widor u.a. Eintritt 8/6 €.

Neue Orgel-CD

Im Oktober hat Kilian Nauhaus mit dem Verlag JUBAL Musikproduktionen Berlin eine neue CD mit Werken deutscher und französischer Meister aus verschiedenen Jahrhunderten an der Eule-Orgel der Französischen Friedrichstadtkirche eingespielt. Auf dem Programm stehen Kompositionen von François Couperin, Georg Böhm, Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy, César Franck, Jehan Alain und Olivier Messiaen. Wir sind zuversichtlich, dass die CD zur Adventszeit fertig produziert und erhältlich sein wird. Sie kann dann während der Öffnungszeiten in der Französischen Friedrichstadtkirche erworben werden, voraussichtlich zum Preis von 12 Euro.

Die neue CD ersetzt die Orgel-CD aus dem Jahre 1996 mit Werken von Bach, Louis Marchand, Léon Boëllmann u.a. Weiterhin erhältlich ist die 2006 von Kilian Nauhaus und dem Berliner Vokalkreis aufgenommene Doppel-CD mit der „Orgelmesse“ von Bach.

Advent uff'm Hoff

8. Dezember, 15.30 Uhr Halensee

Familiengottesdienst

Singen mit dem Chor

Kaffee, Kuchen, Tee und Schützensuspe

Basteln mit den Kindern

Informationen über unsere Partnergemeinde in Dschibuti

Um Kuchenspenden wird gebeten

Geburtstage

am 4. November vollendete Frau Helga Ehrke das 86. Lebensjahr;

am 5. November Frau Edith Huguenin geb. Pecht das 88. Lebensjahr;

am 7. November Herr Gerhard Ostrowski das 92. Lebensjahr;

am 9. November Frau Anneliese Hladèna geb. Kröcher das 102. Lebensjahr;

am 10. November Herr Volker Jänsch das 82. Lebensjahr;

am 11. November Frau Marita Engel das 84. Lebensjahr;

am 12. November Frau Helga Schönborn das 90. Lebensjahr;

am 12. November Herr Hans-Jürgen Bolle das 80. Lebensjahr;

am 18. November Frau Eva Durchstecher das 95. Lebensjahr;

am 26. November Frau Hannelore Hasse geb. Dersein das 88. Lebensjahr;

am 26. November Frau Helga Cochois geb. Reinhold das 81. Lebensjahr;

am 28. November Herr Hans-Jürgen Rutkowski das 87. Lebensjahr.

Taufe

Am 4. November wurde Wim Levin Voermans in der Französischen Friedrichstadtkirche getauft.

Kontakte

Pfarrer

Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser | Tel. 03328/ 34 90 41
Kaiser@franzoesische-kirche.de

Pfarrerin Meike Waechter | Tel. 030/ 892 81 46
Waechter@franzoesische-kirche.de

Gemeindebüro

Petra John | Tel. 030/ 892 81 46 | Fax 893 23 96
buero@franzoesische-kirche.de
Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin
Di. bis Fr. 8.00-12.00 Uhr

Diakonie

Jutta Ebert | Tel. 030/ 892 81 46
Ebert@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Katja Weniger | Tel. 030/ 20 64 99 23
oeffentlichkeitsarbeit@franzoesische-kirche.de
Französische Friedrichstadtkirche
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Kirchenmusik

KMD Kilian Nauhaus | Tel. 030/ 20 64 99 23
Nauhaus@franzoesische-kirche.de
Französische Friedrichstadtkirche
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Chor

Holger Perschke | Tel.:0171 891 3602
info@h-perschke.de

Archiv, Bibliothek

Robert Violet | Tel. 030/229 17 60 | Fax 204 15 05
Französischer Dom
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Hugenottenmuseum

Französischer Dom
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Wegen Sanierung bis Frühjahr 2019 geschlossen.

Fontane-Ausstellung

Kirchhof | Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Mo. bis Do. 9.00-16.00, Fr. bis 15.00 Uhr

Kirchhöfe

Kai Mattuschka | Tel. 030/ 494 53 79
kirchhoefe@franzoesische-kirche.de
Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr

Communauté protestante francophone

Pasteure Martine Matthey, Wollankstrasse 51,
13359 Berlin ; téléphone 030 530 99 563, courriel: martine.matthey@bluewin.ch.
www.communaute-protestante-berlin.de
Compte: Französische Kirche, Commerzbank
IBAN: DE07 1004 0000 0202 7001 05

Bankkonten

Consistorium der Französischen Kirche
Weberbank IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02
Postbank IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

Orgelgandacht von Dienstag bis Freitag um 12.30 Uhr

Kirche täglich von 12 bis 17 Uhr geöffnet außer montags und bei Veranstaltungen

	9.30 Uhr Ortsgemeinde evangelisch, auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Casalis Communauté protestante, en français
So 02.12. 1. Advent	Loerbroks, mit Chor	Waechter *	Matthey
So 09.12. 2. Advent	von Bremen, Loerbroks	Kaiser, Matthey, zweisprachig, Kindergottesdienst, anschließend repas	
So 16.12. 3. Advent	Loerbroks	Waechter *	Matthey
So 23.12. 4. Advent	Frielinghaus	Kaiser *	Matthey
Mo 24.12. Heiligabend	15.30 Uhr: Loerbroks, Chor 23.00 Uhr: Loerbroks	17.30 Uhr: Stäblein, Kaiser	
Di 25.12. Weihnachten	11.00 Uhr: Frielinghaus, Matthey, Kaiser, zweisprachig, mit Abendmahl		
Mi 26.12. Weihnachten	Waechter, mit Abendmahl		
So 30.12.		Kaiser *	Matthey
Mo 31.12. Silvester	17.00 Uhr: Frielinghaus		
Di 01.01. Neujahr	11.00 Uhr: Frielinghaus		

* mit Predignachgespräch

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

Sa 08.12.	15.30 Uhr: Advent uff'm Hoff, Familiengottesdienst, Waechter, mit Chor
So 16.12.	11.30 Uhr: Niederländische Gemeinde, in't Hout
Mo 24.12. Heiligabend	15.30 Uhr: Christvesper, Waechter, Familiengottesdienst mit Krippenspiel



„Die Weisen aus dem Morgenland im Wohnzimmer“

Ein Krippenspiel mit Kindern und Jugendlichen
der Französischen KircheIm Gottesdienst an Heiligabend 15.30 Uhr
Coligny-Saal, Joachim-Friedrich-Str. 4, Berlin, Halensee

..... Impressum

„Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin, Tel. 892 81 46. Auflage 1300. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindemitglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank Berlin: IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00, BIC: PBNKDEFF; Weberbank: IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02, BIC: WELADED1WBB. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Entwurf & Druck Frank Schneider. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.